

V0376/22

**Kostenschätzung Theaterzelt auf der Tillywiese**  
**(Referent: Herr Engert)**

**Ausschuss für Kultur und Bildung vom 18.05.2022**

Herr Fall erklärt die Kostenschätzung anhand einer PowerPoint-Präsentation, die dem Protokoll beigelegt wird. Er führt aus, dass dieses Zelt überall hingestellt werden könne und es überall andere Probleme geben werde. Man habe auf einer Basis versucht, die bevorstehenden Kosten zu ermitteln. Herr Fallt macht klar, um ein Theaterzelt in der Qualität bauen zu können, dass es fünf Jahre bespielt werden könne, sei aus seiner Sicht mindestens ein Volumen von 12.000.000 Euro für fünf Jahre Nutzungsdauer notwendig.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll gibt zu bedenken, dass auch das kleine Haus noch saniert werden müsse und diese Kosten noch zusätzlich anfallen würden.

Herr Engert ist der Meinung, dass die Kosten für ein Zelt nicht zukunftsfähig seien, denn diese Kosten seien dann komplett von der Stadt zu bezahlen. Ebenso führt er aus, dass es ein erhebliches Platzproblem gebe, denn die Immobilien Bayern mit der man gesprochen habe könne es sich nur schwer vorstellen die Tilly-Wiese dafür zur Verfügung zu stellen. Des Weiteren merkt Herr Engert an, dass es nicht nur um die Zeltmiete gehe, sondern er Freistaat Bayern für das Gelände vermutlich etwas verlangen werde. Im Moment betrage die Geländemiete 1.000 Euro am Tag, wenn man es für eine Veranstaltung gemietet wird. Dies sei noch nicht berücksichtigt. Es sei auch der Volksfestplatz vorgeschlagen worden, das bedeute jedoch, dass man jahrelang auf das Volksfest verzichten müsste. Dies sei gegenüber der Bevölkerung kaum vermittelbar, so Herr Engert.

Stadträtin Volkwein merkt an, dass es schon einmal auf der Wiese beim Stadttheater ein Theaterzelt gegeben habe und dies später große Kosten verursacht habe, da man mit den Nägeln durch die Decke der Tiefgarage gegangen sei. Des Weiteren hackt sie bezüglich der Zelte in Landshut und München nach, wie es sich dort auf die Abonnentenzahlen ausgewirkt habe.

Herr Engert teilt mit, dass er diese Frage im Moment nicht beantworten können, er sich aber informieren werde.

Stadtrat Reibenspieß führt aus, dass er die Diskussionen nicht verstehe, denn damals habe der Stadtrat entschieden, dass man kein Zelt wolle und auch Herr Engert habe eine sehr detaillierte Vorlage geschrieben, in der stehe, dass es sehr viel koste und nicht viel bringen werde.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll äußert, dass ein Platz gefunden werden müsse während der Sanierung, von daher sei aus ihrer Sicht das Zelt allenfalls eine Alternative.

Stadträtin Leininger weist darauf hin, dass, wenn das Zelt im Klenzepark aufgebaut werde, dieser für die nächsten Jahre als Naherholungsfläche wegfallen würde und somit der Klenzepark verloren gehe. Ebenso ist sie der Meinung, dass es ein riesiger Aufwand sei, ein Zelt jahrelang im Winter zu heizen und im Sommer zu kühlen. Für sie sei dies nur Plan B, denn man habe eine gute Lösung, in dem man die Kammerspiele baue.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll stellt fest, dass es letztendlich die Bürger entscheiden werden, dennoch sei es sehr wichtig zu wissen, was die Alternativen kosten.

Stadtrat Reibenspieß bittet ebenso um Informationen bezüglich der Zelte in Landshut und München.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll informiert, dass man versuchen werde die Informationen zu bekommen und nachliefern werde.

Die Beschlussvorlage der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.